

Amtseinführung von Herrn Tilman Hedinger am Gymnasium Neureut am 14.09.2009

Sehr geehrte Frau Schulrätin Buchheister,
sehr geehrter Herr Rang,
sehr geehrter Herr Hedinger, sehr geehrte Frau Hedinger,
wertes Lehrerkollegium,
liebe Schülerinnen und Schüler,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wenn ein neuer Schulleiter in sein Amt eingeführt wird, dann ist dies ein wahrlich großes Ereignis, nicht nur für die berufene Persönlichkeit und die betroffene Schule - im heutigen Fall unser Gymnasium Neureut -, sondern auch ein ganz wichtiger Meilenstein eben für das Lehrerkollegium, für die Schülerinnen und Schüler, für deren Eltern und darüber hinaus, so finde ich zumindest, für die gesamte örtliche Gemeinschaft, also für unsere gesamte Ortschaft von Neureut.

Sie, sehr geehrter Herr Hedinger, kommen aus Stuttgart, vom dortigen Eschbach-Gymnasium, hierher nach Karlsruhe, genauer zu unserem Stadtteil Neureut, der sehr viel auf seine gute Schullandschaft hält, und in dem Bildung eine hohe Priorität genießt.

Ich möchte Sie dazu sehr herzlich beglückwünschen und darf Sie auch im Namen unseres Ortschaftsrates herzlich willkommen heißen.

Üblicherweise wirkt ja die Kommune bei der Besetzung einer Schulleiterstelle mit, und kennt dann die Person, der die Stelle übertragen wird. Bei Ihnen war es diesmal aber ganz anders.

Denn bei einer Versetzungsbewerbung könnte eigentlich nur widersprochen werden, wenn es dafür wichtige Gründe gäbe.

Dies war bei Ihnen natürlich nicht der Fall, und ich freue mich, dass auch Ihr Amtsvorgänger, Herr Wibel, der ja hier selbst 10 Jahre lang das Gymnasium geleitet hat, keinerlei Einwände erhoben hat und Ihrer Zuversetzung demnach auch zustimmte. Der Ortschaft und natürlich auch der Schulträger haben sich dem auch so angeschlossen.

In den wenigen Wochen, die Sie nun schon hier sind, haben sie sicherlich auch entdeckt, dass es durchaus Unterschiede in den verschiedenen Arbeitsplätzen gibt und sich auch die Anforderungen insgesamt nicht ganz vergleichen lassen.

Am Eschbach-Gymnasium, das Sie insgesamt 6 Jahre leiteten, gab es rd. 550 Schüler, hier sind es rd. 850, also immerhin 300 mehr als zuvor. Dort waren Sie Chef von 45 Lehrerinnen und Lehrern, und hier sind es doch noch einige mehr.

Die Frage stellt sich deshalb durchaus: Was wird eigentlich heute von einem Schulleiter erwartet? Früher wäre die Antwort einfach gewesen. Doch welche Anforderungen werden heute gestellt, wo sich die Schulen immer mehr zu Bildungsunternehmen umwandeln? Ist der Direktor Pädagoge oder Kommunikator, ist er Motivator, Mediator oder Manager? Spiritus Rector oder Dienstleister?

Das Besondere dieses Amtes als Schulleiter liegt wohl darin, dass er heute etwas von jedem und alles in einem sein soll. Und ich denke, dieser Spagat zwischen all den Aufgabengebieten ist oft problematisch, aber auch spannend.

In einem Zeitungsartikel über die Schule von heute habe ich kürzlich gelesen, dass ein Schulleiter auf die Frage, was er beruflich mache, zur Antwort gegeben haben soll: Ich manage ein kleines innovatives Unternehmen.

Jetzt sind Sie also der Leiter eines solchen Unternehmens, der Manager des Gymnasiums Neureut und auch der Vorgesetzte Ihres Lehrerkollegiums. Dies erfordert den Einsatz Ihrer ganzen Persönlichkeit und all Ihrer verfügbaren Kräfte und lässt sich ohne Engagement und ein Höchstmaß an innerer Einstellung nicht bewältigen. An Ihr Verantwortungsbewusstsein, an Ihre Gewissenhaftigkeit werden enorme Anforderungen gestellt.

Sie kommen nun an eine Schule, die sich durch ein überzeugendes Schulprofil, ein engagiertes Kollegium und einer Reihe sehr aktiver Eltern auszeichnet. Sie werden hier viel Unterstützung finden und – wie Sie es wohl auch nicht anders erwarten – natürlich eine Fülle von Aufgaben.

Sie übernehmen Ihr Amt in einer Zeit, die von heftigen bildungspolitischen Debatten und tief reichenden Reformen bestimmt ist. Die bereits getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung des Schulsystems müssen weiter umgesetzt und begleitet werden, weitere Veränderungen stehen an.

Ob es nun die Lerninhalte sind oder die Dauer der Schulzeit, Stichwort: G 8, oder ob es um Schulformen oder die Lehrerfortbildung geht – an allen Ecken und Enden unseres Bildungssystems wird reformiert, über alle Schul- und Erziehungsfragen wird mit Eifer diskutiert. Das gibt Aufwind, aber das schafft auch Verunsicherung.

Und gerade hier sind dann die Schulleiter gefragt. Hinzu kommt noch die Öffentlichkeitsarbeit, die Werbung in Sachen Schule und Lehrerschaft. Denn das Bild, das in der Öffentlichkeit oftmals über Lehrerinnen und Lehrer kursiert, ist leider immer noch von Klischees und Vorurteilen bestimmt.

Und das ist schade, denn die Schule verfolgt ja – anerkanntermaßen – ein ungemein wichtiges Ziel – ein Ziel, das für die Einzelnen genauso bedeutsam ist wie für die Gesellschaft insgesamt.

Zudem bekommt die Schule auch noch immer mehr Aufgaben zugesprochen. Was manche Elternhäuser nicht mehr leisten, aus welchen Gründen auch immer – die Schule soll es richten. Was die Gesellschaft als Ganzes nicht schafft – der Schule soll es gelingen. Konzentriertes Arbeiten beibringen, familiäre Probleme auffangen – das sind nur einige der Aufgaben, die heute neben der Vermittlung von Wissen auf die Schule zukommen. Sie wird hier von der Gesellschaft und auch von der Politik, wie ich zugeben muss, oftmals allein gelassen.

Unter diesen Bedingungen etwas zu erreichen und guten Unterricht zu machen, das fordert allen, die an einer Schule lehren und wirken, viel ab. Das fordert vor allem den Schulleitern viel ab, die den Schulalltag managen; denn sie haben dafür zu sorgen, dass alles reibungslos läuft. Wenn ein schulisches Problem auftaucht, lässt es sich nicht aufschieben, nach einer Lösung zu suchen. Unterricht muss jetzt stattfinden, ein Schüler mit Schwierigkeiten braucht jetzt Zuspruch und Ermutigung. Es geht um Menschen und die lassen sich nicht wie Akten hin und her verschieben.

Aber das ist ja auch das Spannende und bei allen Problemen das Erfüllende dieses Berufs. Jungen Menschen die Welt des Wissens nahe zu bringen, sie dabei zu unterstützen, ihre Talente zu entfalten, ihnen zu vermitteln, wie unsere Gesellschaft funktioniert und wie sie in ihr bestehen können – das ist im Grunde eine faszinierende Aufgabe.

Diese Aufgabe haben Sie, sehr geehrter Herr Hedinger, sich selbst ausgewählt; und ich glaube, es gibt keinen Zweifel, dass Sie für unser Gymnasium Neureut der Richtige sind.

Noch eines will ich ansprechen: das ist der Verbund hier im Hause, in unserem Schulzentrum, zwischen unserem Gymnasium, der Realschule und auch der Ju-

gendmusikschule Neureut. Ich denke, dass wenn Sie alle diesbezüglich auftretenden Fragen zur Nutzung der Räumlichkeiten und sonstigen Aufgaben immer gemeinsam angehen, dann wird es auch diesbezüglich keine Probleme geben. Ich jedenfalls bin dazu recht zuversichtlich.

Ja, lieber Herr Hedinger, ich darf Ihnen abschließend zu Ihrem neuen Amt als Leiter des Gymnasiums Neureut vielmals gratulieren und wünsche Ihnen viel Erfolg und alles Gute.